

Deutschlands höchster Knubbel, Teil 1

Hallöchen,

wieder berichte ich über eines der tollen Erlebnisse mit meiner Kumpeline Leila.

Zusammen mit unseren Menschen sind wir in Mittenwald im Winterurlaub. Schnee gibt es mehr als reichlich. Altschnee und pulverisierter Neuschnee... – was und so viel Ihr wollt. Das Wetter ist traumhaft mit Sonne satt.

Weil das Wetter so toll ist, die Fernsicht unendlich scheint, unsere Menschen von den ersten Wochen im tschechischen Riesengebirge tiefenentspannt und gut erholt, wir voller Tatendrang sind, entschließen sich Herrchen und Frauchen für einen weiteren Besuch des höchsten Knubbels, den Deutschland zu bieten hat. Ihr wisst nicht, wer oder was das ist??? – Die Zugspitze natürlich.

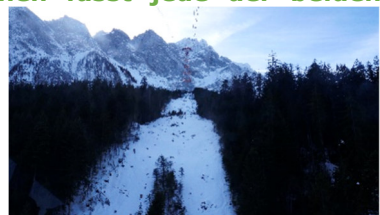
Die Zugspitze ist mit knapp 3.000 m der höchste Gipfel des Wettersteingebirges und gleichzeitig Deutschlands höchster Berg.

Leila und ich sind gespannt wie die Flitzebogen. Früh machen wir uns auf, um möglichst wenig zu verpassen. Die Tage sind in dieser Jahreszeit sehr kurz und ein Wetterumschwung in den Bergen ist nicht selten.

Mit dem Auto geht es ins nahe gelegene Garmisch-Partenkirchen. Ziel ist nicht die bekannte Zahnradbahn. Angetan hat es unseren Menschen die im Dezember letzten Jahres eröffnete Kabinenbahn. 120 Personen fasst jede der beiden Großraumkabinen.



580 Personen können pro Stunde befördert werden. Wartezeiten – Fehlanzeige.



In nur wenigen Minuten sind wir oben.

Wow, wir sind fasziniert von diesem Bauwerk. Nicht zu übersehen ist, welche gigantische Ingenieur- und Bauleistungen dahinter stecken.



Ob das in Zeiten des Klimawandels notwendig und sinnvoll ist, kommentieren wir nicht. Für uns wäre schon die Zahnradbahn ein tolles Erlebnis gewesen. Ein paar Minuten länger bis zum Ziel... – Leute, was macht das schon, wenn



alternativ eines großes Stück Natur hätte erhalten werden können???



Notwendig und sinnvoll ist die Wetterstation, die es hier schon lange gibt.

Schnell stellen wir fest, dass längst nicht alles fertig ist. Riesige Baukräne beherrschen immer noch das Bild. Angesichts dieser Blechmassen erkennen wir, wie klein und unscheinbar wir trotz unseres ungebrochenen Selbstbewusstseins tatsächlich sind.

Zügig machen wir uns vom Acker, denn schließlich sind wir mit unseren Menschen gekommen, um Natur und Fernsicht zu erleben...

...

Unser erstes Ziel ist das Gipfelkreuz. Wie sich herausstellt, ist es leider nicht so leicht zu bezwingen wie es aussieht. Herrchen und Frauchen geben sich schnell geschlagen. Für „Flachlandtiroler“ wie die beiden ist der Aufstieg viel zu glatt, zu steil und zu gefährlich. Also las-



sen wir das, genießen das Alpenpanorama, die Sonne und den wunderbaren Blick. Hat doch auch was...



Von der Fernsicht sind wie ebenso begeistert wie beeindruckt.



Hier auf dem Gletscher liegt das ganze Jahr Schnee. Kann ich mir überhaupt nicht vorstellen, dass in den warmen Sommermonaten hier oben Schnee liegt. Aber... Frauchen bestätigt es. Also muss es wohl so sein...

Was unsere Menschen sich nicht entgehen lassen, ist der Fußmarsch nach Österreich. Bis nach Österreich wollen die???? – Mit ihrer Kondition??? – Zum Sehen und Erleben...



Aha, wusste ich es doch. Die bluffen nur! Es ist überhaupt nicht weit, denn die Zugspitze gehört zur Hälfte zu Österreich. In wenigen Minuten sind wir auf Schusters Rappen in Tirol. Klasse, so schnell von einem Land zum anderen. Hätte ich nicht gedacht...

Resumee: Die Sonne scheint genauso. Schnee und Fernsicht sind gleich. Es ist nur viel, viel überläufer.

Insbesondere die Restauration ist rappellvoll. Sehen, genießen und schnell wieder verdrücken...



Ein Glück, der Freistaat Bayern hat uns wieder.

Wir wollen noch einiges sehen und machen uns auf Entdeckungstour...

Vorbei kommen wir u.a. an einer riesigen Gams aus Holz, an der Frauchen sich unbedingt mit uns ablichten lassen muss.

Bizarre Gebilde aus Schnee, vom Wind geformt, muten doch viel anmutiger an... – oder???



Skifahrer kommen natürlich auch auf ihre Kosten. Etliche Pisten unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade

können genutzt werden. Toll... – aber leider nix für uns.

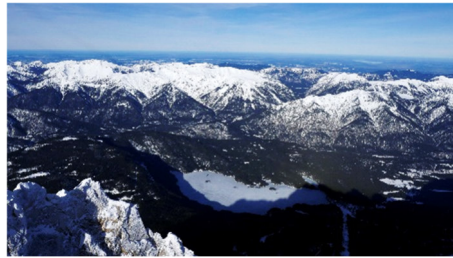


Wir ziehen weiter und lernen einen tollen Zweibeiner kennen. Der wohnt in Garmisch, hat eine Dauerkarte und ist so oft es sein Beruf erlaubt, hier oben. Sicher ist es überflüssig zu erwähnen, dass er sich hervorragend auskennt.

...



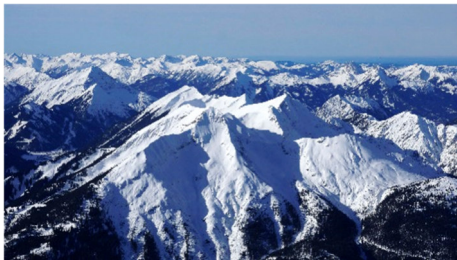
Er zeigt uns, was wir sonst eventuell nicht so intensiv wahrgenommen oder übersehen hätten...



Das ist der herrliche Blick auf den vereisten See, die faszinierende Fernsicht...



... das zauberhafte Alpenpanorama, und, und, und.



Der Typ hat echt was drauf. Ich höre interessiert zu und bin beeindruckt.

Immer noch geflasht von der Schönheit der Natur, wenden wir uns der kleinen Kapelle zu.

Nicht, dass ich noch keine Kapelle von innen gesehen hätte, aber die hier, die ist schon was Besonderes...



... denn Schnee habe ich in einem Gotteshaus noch nie

erlebt. Aber immer im Leben, gibt es für alles ein erstes Mal...



So, Leila und ich sind uns einig: Die Köpfe rauchen, die Akkus vorerst voll. Was wir brauchen, ist ein wenig Ruhe und ein warmes Plätzchen, bevor es an diesem Tag noch weitergeht.



Alles Gewünschte finden wir bei SONN ALPIN auf 2.600 m Höhe.



Zudem noch die vielen Alpendohlen. Sie sind an Tourismus gewöhnt, wie alle Rabenvögel sehr intelligent, zahm + keck dazu.



Während Herrchen und Frauchen sich etwas Warmes gönnen und entspannen, erholen wir uns und machen ein kurzes Nickerchen und eine Unterbrechung, bevor es gleich weitergeht.

Besucht mich zeitnah wieder, um zu erfahren, wie es weitergeht...

Eure Fellnase

Trixie

Renate Könen
Elsdorf, im Februar 2018